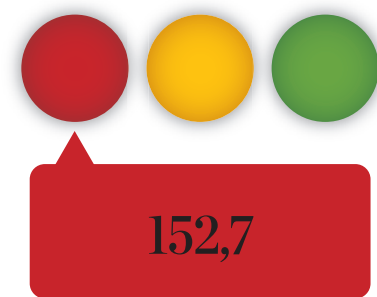


Covid-19: 26 neue Infektionen

An der britischen Mutante sind 75 Menschen erkrankt



LICHTENFELS Zehn neue Infektionen mit Covid-19 meldet das Landratsamt am Freitag, 26. März (Stand: 9.25 Uhr), außerdem werden 16 weitere vom Donnerstag nachgemeldet. Damit steigt die Zahl der aktuell Infizierten im Landkreis Lichtenfels auf 229, davon 75 mit der britischen Variante, die Sieben-Tage-Inzidenz auf 152,7 (Donnerstag: 136,3). Die Zahl der Gesamtinfizierten steigt auf 2566, die der Genesenen auf 2274.

Blick in den Landkreis

Im Einzelnen weisen die elf Kommunen im Landkreis folgende Zahl an aktuell Erkrankten auf: Altenkunstadt 28 (Vorwoche: 27), Bad Staffelstein: 22 (30), Burgkunstadt: 30 (21), Ebensfeld: 18 (11), Hochstadt: 19 (9), Lichtenfels: 41 (30), Marktgraitz: 7 (1), Marktzeuln: 13 (2), Michelau: 8 (7), Redwitz: 7 (5), Weismain: 36 (39).

Bis zum 26. März wurden im Landkreis 9384 Personen Donnerstag: 9275) einmal geimpft, 3923 bereits ein zweites Mal (Donnerstag: 3923). Damit haben rein statistisch 14,05 Prozent der Landkreis-Bürger eine Erst- und 5,87 Prozent eine Zweitimpfung erhalten. 10 188 Personen wurden mit Biontech, 2899 mit Astrazeneca und 220 mit Moderna geimpft. Die Impfquote der über 80-Jährigen im Landkreis liegt bei 76,2 Prozent. Es sind in dieser Altersgruppe nahezu alle Impfwilligen geimpft.

Die Zahlen der vergangenen Tage:

• Donnerstag, 25. März: 2556 Gesamtinferzierte; 19 Neuinfektionen; 2263 Genesene; 230 aktuell Infizierte; Sieben-Tage-Inzidenz: 136,3; 63 Verstorbene.

Blick in die Nachbarlandkreise

(Stand 26. März, 3.08 Uhr)
 • Stadt Bamberg: 97 Tote, Sieben-Tage-Inzidenz 99,5.
 • Landkreis Bamberg: 126 Tote, Sieben-Tage-Inzidenz 69,3.
 • Landkreis Coburg: 142 Tote, Sieben-Tage-Inzidenz 69,2.
 • Stadt Coburg: 86 Tote, Sieben-Tage-Inzidenz 60,9.
 • Landkreis Kulmbach: 97 Tote, Sieben-Tage-Inzidenz 283,7.
 • Landkreis Kronach: 78 Tote, Sieben-Tage-Inzidenz 236,7. (RED)

Kitas bleiben geschlossen, Landrat appelliert zur Vorsicht

LICHTENFELS Weil der Inzidenzwert (Zahl an Neuinfektionen mit dem Corona-Virus je 100 000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen) am Freitag auf 152,7 gestiegen ist, bleiben von Montag, 29. März, bis einschließlich Sonntag, 4. April, Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegestellen, Ferientagesbetreuung und organisierte Spielgruppen geschlossen. Regelungen zur Notbetreuung bestehen.

„Vorsorglich möchten wir darauf hinweisen, dass in den kommenden Tagen noch über 200 Befund-Ergebnisse eingehen werden“, erläutert Landrat Christian Meißner. „Sollte es wie in der letzten Woche hier eine Vielzahl von positiven Befunden sein, werden wir uns im Landkreis der 200-er Inzidenz nähern. Ich darf daher einen Appell an Sie richten, Kontakte zu vermeiden und die Hygiene- und Abstandsregelungen einzuhalten. Die englische Virusvariante ist auch bei uns auf dem Vormarsch. Sie ist wesentlich ansteckender. Daher ist Vorsicht und Umsicht geboten“, betont der Landrat Christian Meißner. (RED)



Das Fertigteilewerk Obermain gehört seit Jahresbeginn zur polnischen Pekabex-Gruppe.

FOTO: GERHARD HERRMANN

FTO jetzt unter polnischer Flagge

Verkauf des Fertigteilewerks Obermain in Horb an Pekabex SA in Posen. Unter dem neuen Eigentümer soll kräftig investiert werden. Trotz Bauboom leichter Bilanz-Knick in der Pandemie.

Von GERHARD HERRMANN

HORB Das neue Firmengebäude von Lifocolor in Seubelsdorf, das Kaufmarkt-Gebäude in Lichtenfels sowie die Tribünen und Treppen der Allianz-Arena in München haben eines gemeinsam: Sie sind mit Betonfertigteilen des Fertigteilewerks Obermain (FTO) aus Horb errichtet worden. Im Umkreis von rund 300 Kilometern ist die Firma FTO der Platzhirsch bei der Produktion von Spannbetonfertigteilen und Stahlbetonfertigteilen. Zum Jahresbeginn wurde FTO von der polnischen Pekabex SA aus Posen übernommen. Jetzt stehen die Zeichen auf Investitionen.

„Der Verkauf ist das beste, was uns passieren konnte“, sagt Geschäftsführer Detlef Dressel. Seit 20 Jahren ist er Chef bei FTO. Die Zusammenarbeit mit den neuen Eigentümern beschreibt er als „Win-win-Situation.“ FTO habe in der Region als Spezialist für Fertigteilkonstruktionen ein Alleinstellungsmerkmal, doch um sich weiterzuentwickeln, müsse die Firma investieren. Diese Chance biete das polnische Mutterunternehmen, das selbst fünf Fertigteilwerke betreibt, der deutschen Tochter. So verbleibe der Gewinn aus dem vergangenen Jahr im Betrieb und Pekabex lege nochmal einiges drauf, um FTO fit für die Zukunft zu machen.

„Der Verkauf ist das beste, was uns passieren konnte. Jetzt können wir investieren.“

Detlef Dressel, Geschäftsführer

Vorgesehen sind Investitionen von rund fünf Millionen Euro. Wichtigstes Ziel ist der Bau einer Bekranung für den Lagerplatz, da der bisher genutzte Hochkran an Kapazitätsgrenzen stößt. Außerdem sei der Bau einer weiteren Halle angedacht, um die Lagerkapazitäten zu erhöhen. Das solle auf dem eigenen Gelände erfolgen, so dass die Anwohner nicht zusätzlich belastet werden.



Beeindruckende Dimensionen hat die Halle, die das Fertigteilewerk Obermain für die Firma Beständig in Gochsheim errichtet hat.

FOTO: RED



Investieren will FTO-Geschäftsführer Detlef Dressel in den nächsten Jahren. In der Fertigungshalle erklärte er, wie viel Stahl ein Spannbetonträger enthält.

FOTO: GERHARD HERRMANN

Bereits in den vergangenen Jahren hat die Firma FTO mit Augenmaß schrittweise investiert, die Dächer der Hallen saniert, Lärmschutzwände im Inneren installiert und neue Kräne angeschafft. „Das haben wir komplett aus eigener Kraft gestemmt“, betont Dressel. Nun biete ein Generationswechsel bei den bisherigen Gesellschaftern, den Bauunternehmen Göhl aus Mainroth und Mühlherr aus Sonnefeld, die Chance, mit dem Verkauf zu wachsen. Denn bei den bisherigen Eignern, die die FTO 2011 aus der Insolvenzmasse der Weismainer Baufirma Dechant übernahmen, war der Fertigteilspezialist nur Teil eines größeren Firmengeflechts.

Pekabex will auf den deutschen Markt expandieren

Die Pekabex-Gruppe, die bereits fünf Werke in Polen betreibt, habe ein ähnliches Produktionsprofil wie FTO und stelle ebenfalls Stahl- und Spannbetonteile her. Der Kauf biete der polnischen Mutterfirma die Chance, auf den deutschen Markt zu expandieren. „Wir arbeiten auf Augenhöhe in zwei Ländern und bekommen so optimale Entwicklungsmöglichkeiten“, betont Dressel. Überzeugt habe die neuen Eigentümer nicht

nur die Qualität der Betonfertigteile aus Horb, sondern auch das solide wirtschaftliche Fundament des Unternehmens. „Seit zehn Jahren bestätigen uns die Prüfer von Creditreform, dass wir gut wirtschaften“, betont Dressel.

Hatte FTO im Jahr 2019 noch einen Umsatz von 20,6 Millionen Euro erwirtschaftet, sorgte die Corona-Pandemie im vergangenen Jahr für einen leichten Rückgang auf rund 19 Millionen Euro. Ausgerechnet die Spezialisierung auf Industriebauten, die das Unternehmen in guten Zeiten so stark macht, erwies sich in der Krise als Hemmschuh, weil viele mittelständische Kunden Investitionen verschoben. Dafür dürfte das Geschäft in den nächsten Jahren wieder anziehen, ist der Geschäftsführer überzeugt.

Fertigteile mit bis zu 50 Tonnen Gewicht und 45 Metern Länge

„Um 100 Aufträge zu bekommen, machen wir rund 600 Angebote“, berichtet er. Und der Aufwand sei für kleine Betonfertigteile bis zu fünf Tonnen, die wenig Umsatz bringen, oft genauso groß wie für Werkstücke mit 50 Tonnen Gewicht. Die größten Teile – etwa Träger für Produktionshallen – können schon mal eine Länge von 45 Metern erreichen. Grenzen setzen der Produktion nur die Abmessungen der Fertigungshallen und die Transportbeschränkungen. Eine wachsende Rolle in der Kalkulation spielen allerdings auch die Transportkosten, die wegen der steigenden Dieselpreise und Mauerkosten Lieferungen über 300 Kilometer Entfernung wenig lukrativ machen.

Von eigenen Entwürfen bis zur Produktion für Generalunternehmer

Das Kapital der Firma FTO sei die Qualität in der Produktion und Abwicklung, betont Detlef Dressel. „Ich kann und will nicht der günstigste Anbieter sein, entscheidend sind Qualität und Auftragsstreue.“ Das Fertigteilewerk biete den kompletten Service im Bereich des konstruktiven Fertigteilbaus – sowohl

für Bauherren als auch für Architekten oder Generalunternehmer. Mit einem eigenen Planungsbüro werden auch Aufträge der Kunden vom ersten Entwurf bis zur Montage erfüllt. Dank der neuen Konzernmutter sieht der Geschäftsführer gute Aussichten, 20 neue Arbeitsplätze, zusätzlich zu den 120 bestehenden, zu schaffen. Das Problem sei es eher, geeignete Leute zu finden. „Es hat sich noch nicht so richtig herumgesprochen, dass man im Fertigteilbau im Gegensatz zur übrigen Baubranche feste Arbeitszeiten und einen trockenen Arbeitsplatz hat und nicht ständig auf Montage unterwegs ist“, vermutet Dressel. Außerdem sei die Bandbreite der Berufe vom Facharbeiter für Betonfertigteile über Elektriker bis zum Schreiner und Statiker sehr groß. Auch Ausbildungsplätze und Fortbildung bietet die FTO. Damit setze man auf die Entwicklung eigener kompetenter Mitarbeiter, betont Dressel.

Weniger Co₂, Strom aus Wasserkraft und Materialien aus der Region

Hatte Beton lange Zeit das Image des Klima-Killers, so setze die Branche schon seit Jahren auf umweltfreundlicheren Zement mit geringerem Klinkeranteil, bei dessen Produktion weniger CO₂ freigesetzt werde, erklärt der Geschäftsführer. Das Klima und die Region profitierten auch von der Nutzung vorwiegend heimischer Materialien: Strom aus Wasserkraft von den Stadtwerken Bamberg, Sand vom Kieswerk Schramm in Trieb, Schotter von der Debus Naturstein GmbH in Klosterlangheim oder Hartstein von den Hartsteinwerken Schicker in Bad Berneck.

Wenn die Pandemie es erlaubt, will Dressel heuer im Sommer das Fertigteilewerk bei einem Tag der offenen Tür Interessierten vorstellen. Anlass ist das 20-jährige Bestehen.

FTO und Pekabex

Die Firma FTO Fertigteilewerk Obermain in Horb am Main wurde 2011 von den Baufirmen Göhl (Mainroth) und Mühlherr (Sonnefeld) als Gesellschafter aus der Insolvenzmasse der Weismainer Baufirma Dechant erworben. FTO hat 2020 einen Umsatz von rund 19 Millionen Euro (2019: 20,6 Millionen Euro) mit der Fertigung von Stahl- und Spannbetonen für die Industrie erwirtschaftet. Das Unternehmen beschäftigt rund 120 Mitarbeiter.

Die polnische Pekabex SA mit Sitz in Posen hat FTO zum Jahresbeginn gekauft. Pekabex ist der größte Hersteller von Stahlbetonfertigteilen in Polen. Sie betreibt fünf Produktionsstandorte in Posen, Bielsko-Biala, Danzig und Mszczonów. Die an der Warschauer Börse gelistete Firmengruppe erwirtschaftete Ende September 2020 einen Umsatz von rund 151 Millionen Euro (plus 29,5 Prozent zum Vorjahr) und einen Betriebsgewinn von 11,6 Millionen Euro. Insgesamt beschäftigt die Pekabex-Gruppe 2100 Mitarbeiter.